

Die Genossen Honecker und Husák messen der Erreichung konkreter und positiver Ergebnisse auf dem Madrider Treffen, vor allem eines Abkommens über die Einberufung einer Konferenz über Vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa, große Bedeutung bei. Die DDR und die CSSR bringen erneut ihre Solidarität mit dem Kampf der Völker für die Festigung ihrer Unabhängigkeit, für Freiheit und Fortschritt, gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus zum Ausdruck. Sie verurteilen die aggressive und hegemonistische Politik der gegenwärtigen chinesischen Führung, die sich mit den reaktionärsten Kräften des Imperialismus verbunden hat.

Das Treffen beider Repräsentanten verlief in einer traditionell freundschaftlichen und herzlichen Atmosphäre und im vollen gegenseitigen Verständnis.

2. Dezember 1981

**Grußadresse des Generalsekretärs des ZK der SED
und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR
an die V. Allunionskonferenz
der Sowjetischen Gesellschaft für
Freundschaft mit der DDR**

Teure Genossen und Freunde!

Mit großer Freude übermittle ich Ihnen, den Delegierten der V. Allunionskonferenz und allen Aktivisten der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR, die herzlichsten Grüße und besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf Ihrer bedeutsamen Konferenz.

Große Genugtuung empfinden die Kommunisten, alle Bürger unserer Republik darüber, daß sich die Kampfgemeinschaft der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion immer wieder auf neue bewährt.

Für unser Volk ist und bleibt die unverbrüchliche Freundschaft mit dem Lande Lenins das Fundament des Aufblühens unseres sozialistischen Staates, für unser gemeinsames Streben, in Frieden und Sicherheit leben zu können. Zur Vertiefung dieses unzertrennlichen Bruderbundes trägt die Sowjetische Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR seit ihrem Bestehen unermüdlich und auf wertvolle Weise bei.

Die Kommunisten, das werktätige Volk der Deutschen Demokratischen Republik schätzen die Schöpferkraft und den Arbeitsheroismus, mit dem das So-